



__ in vorbereitung __

Plus.Minus.Null by paul saul

Real.Komödie # 2 D 2 H

Zwei Männer unterschiedlichen Alters, scheinbar Gestrandete, leben im Park. Zusammen. Seit Monaten seit Jahren. Sie haben sich eingerichtet. Draußen. Auf einer Bank. In ihrem persönlichen Alltag. Verzweifelt ist keiner. Obwohl godotmäßig wie ein Paar aneinander gekettet, ist nur die Ausgangsposition eine ähnliche, weil sie sich nicht im Metaphysischen sondern im Realen der Gegenwart ereignet. Niemand wartet mehr auf eine Erlösung, die Erlösung kann nur darin bestehen, den Tag so angenehm als möglich zu überstehen. Trotzdem folgen die zwei Männer unterschiedlichen Lebensentwürfen. ZWEI - der Ältere - ist ähnlich DIOGENES zufrieden mit sich und der Welt, mit seiner Bank/Tonne, ohne Erwartungen, Absichten, Perspektiven und schon glücklich, wenn die Ruhe für den Schlaf da ist. EINS - der Jüngere - ein scheinbar ehemals höherer Angestellter, ein vor nicht allzu langer aber unbestimmter Zeit aus der Arbeitswelt und der Ehe Herausgerissener, ein in den Park Hineinkatapultierter - hat noch Absichten, Sehnsüchte, Wünsche nach dem Wiederaufstieg, nach Veränderung, nach Reisen, nach Ferne, die jedoch schwächer und schwächer werden. Deshalb werden sie sich am Ende des Tages trennen bzw. sich nach einer Phase der Trennung gemeinsam verändern.

Ihr Bezug zum Mitmenschen und zur Welt besteht im Park zu zwei Frauen, die jeden Mittag auf einen Besuch vorbeischaun und wieder verschwinden. Die Männer nehmen jedoch - gelegentlich - auch die anderen Menschen des Parks (Touristen/ Besucher = Publikum) wie fremde Wesen aus einer fernen Welt wahr und sind verwundert über deren Andersheit. „Wie der aussieht? # Sind das Ausländer?“

DIE (junge) FRAU, VERURTEILT ZUR GEMEINNÜTZIGEN TÄTIGKEIT mit Alten, agiert als genervte Pflegerin für DIE ALTE IM ROLLSTUHL, die unweit des Parks in einem Heim residiert. Die Sprache der Frauen und ihr Verhalten ist ungezügelter/vulgärer als die Sprache der Männer. Beide nehmen kein Blatt vor den Mund, auch nicht wenn es um intime Zwänge und Vorstellungen geht. „Ich muss kacken. Ich muss jetzt unbedingt kacken.“ – „Halt die Klappe Alte.“

Zwischen den Männern und Frauen vollzieht sich das alltägliche Macht/Ritual bzgl. Kleinigkeiten des Lebens. Wünsche und Süchte. Streitigkeiten um Nichts, die aufgrund von Forderungen sowie uneingelöster Versprechungen auch bedrohliche Ausmaße annehmen können und explodieren, weil es zwischen ihnen verborgene Zuneigungen gibt. „Sag: Fick mich. Sag: Fick mich. Sag schon: Fick mich“. Oder: „Sie waren sehr schön in Ihrem Kleid. Sie waren wirklich sehr schön.“